

Zeitschrift: Romanica Raetica
Herausgeber: Societad Retorumantscha
Band: 5 (1987)

Artikel: Deutsches Wortgut im Bündnerromanischen : dargestellt am Beispiel der Terminologie der Bekleidung
Autor: Walther, Lucia
Kapitel: 2.9: Bein- und Fussbekleidung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858908>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2.9. Bein- und Fussbekleidung

Die Einteilung in Bein- und Fussbekleidung geschieht im folgenden aus heutiger Sicht. Zur Fussbekleidung zähle ich alles Schuhwerk (Schuhe, Stiefel, Pantoffeln, Sandalen usw.), zur Beinkleidung zähle ich Hose, Strumpf und Gamasche (1). Dies, obwohl kostüm- und bezeichnungsgeschichtlich die beiden Bereiche nicht immer deutlich voneinander zu trennen sind, sie sind im Gegenteil oft eng miteinander verknüpft. Strumpf und Hose gehören eng zusammen. Zwischen Strumpf und Gamasche wurde lange Zeit kein deutlicher Unterschied gemacht, es handelte sich oft einfach um eine Bekleidung des Unterschenkels, mit oder ohne Füssling. Aber auch Schuhe und Strümpfe glichen sich zum Teil stark. Vor dem Aufkommen der gestrickten Strümpfe (16. Jahrhundert) wurden diese aus mehr oder weniger grobem Tuch hergestellt. Der Schuh bestand jedoch lange Zeit (das ganze Mittelalter hindurch und, insbesondere was die Damenmode betrifft, noch weit darüber hinaus) auch nicht notwendigerweise aus Leder, sondern häufiger aus Tuch (2). Er musste nicht einmal unbedingt gesohlt sein, so dass wir aus heutiger Sicht eher von Pantoffeln oder Socken reden würden. Ein Beweis, wie ähnlich der Schuh einer Socke bzw. einem Strumpf gewesen sein muss: Die Römer kannten den Strumpf ursprünglich nicht. Als sie damit in Berührung kamen, erschien er ihnen als Schuh mit hohem Schaft, und sie nannten ihn,

-
- (1) Den Ausführungen über die Beinkleidung liegt hauptsächlich zugrunde: Karl Jaberg, Zur Sach- und Bezeichnungsgeschichte der Beinkleidung in der Zentralromania.
- (2) Form und Material des Schuhs waren je nach den Erfordernissen der Landschaft und der Tätigkeit des Trägers sehr mannigfaltig. In wärmeren Gegenden ging vor allem die ländliche Bevölkerung lange Zeit ohne jegliches Schuhwerk überhaupt, die Fussbekleidung der Griechen war die Sandale, die Römer trugen im allgemeinen den Fersenschuh (CALCEUS), die Germanen der Bronzezeit trugen bereits Schuhe aus Leder oder Fell.

in Anlehnung an CALCEUS 'Schuh', CALCEA (1). Einige Wörter, die ursprünglich den Tuchsuh bezeichneten, haben später die Bedeutung 'Socke' angenommen (2). Im Deutschen hingegen wurde der Strumpf nicht von unten, vom Schuh her, sondern von oben, von der Hose her benannt. Aus Strumpf 'Ende der Hose, Kurzhose' wurde ab 15. Jahrhundert 'Strumpf'. Andererseits wurde dann aus CALCEA 'Strumpf' oder aus Hose 'Strumpf' die heutige Hose.

2.9.1. Beinbekleidung

2.9.1.1. Hose

Wb LR:

Surs.:	Hose	caultscha
Suts.:	Hose	tgòltscha
Surm.:	Hosen	tgotschas
Eng.:	Hose, -en	chotscha(-s), brajessa(-s)

Die Hose (germ. *brōkes) gelangte von den Germanen zu den Galliern, von da aus zu den Römern und wurde nun lat. BRACES, BRACA genannt (3). Zuerst als barbarisch verschrien, hat sie sich schliesslich doch durchgesetzt. Wann die Hose in Rom und Italien allgemein geworden ist, weiss man nicht.

Im Laufe der Kostümgeschichte wurde die Hose einige

-
- (1) Jaberg, S. 151 f. (weibl. Augmentativbildung).
 - (2) Als Beispiel sei hier nur dt. Socke < lat. SOCCUS 'niedriger Schlupfschuh aus Tuch' genannt.
 - (3) Der von den Bewohnern getragenen Hose wegen wurde Gallien von den Römern Gallia braccata genannt. Thiel, S. 120.

Male verändert (1). Ein wichtiges Kriterium ist, dass sie manchmal mit dem Strumpf verbunden war (eine Art Strumpfhose), manchmal nicht, woraus die Zusammenhänge in der Bezeichnungsgeschichte von Strumpf und Hose leicht verständlich sind. Die Hose der Gallier und Germanen reichte bis zu den Knöcheln. Die aus einem anderen Stoff hergestellten Strümpfe wurden an der Hose angenäht. Aus späterer Zeit kennen wir die weite Hose, welche unten mit Riemen und Beinbinden zusammengehalten wurde. An dieser Hosenform hat die arbeitende Bevölkerung festgehalten, auch als im 10./11. Jahrhundert unter Einfluss der kurzen Tunika an den Höfen eine Art Strumpfhose getragen wurde. Im 12./13. Jahrhundert trugen die Männer wiederum lange Gewänder. Als Folge davon trennte sich die zur Unterbekleidung gewordene Hose wieder in zwei Teile (bruoch 'Hose um Hüfte und Oberschenkel' und strumpffartige Beinlinge aus Tuch). Im 14. Jahrhundert wurde der Rock noch einmal kurz und sehr eng. Die Beinlinge mussten, je kürzer die Jacke, immer länger werden, bis sie wieder ganz mit der Hose verbunden waren. Im 16. Jahrhundert schliesslich war der Schritt für die moderne Männerhose getan, Strümpfe und Hose erschienen von da an getrennt. Dazu Jaberg : "Die Scheidung zwischen den beiden Kleidungsstücken kann von dem Augenblick an als definitiv vollzogen gelten, da die gestrickten Strümpfe allgemein getragen werden." (2)

Das bündnerromanische Wort für 'Hose' ist caultscha, tgòltscha, tgotscha, chotscha < lat. CALCEA 'Strumpf'.

(1) Vgl. Thiel, insb. S. 156, 162, 178, 199 f., 228, 260 f.

(2) Jaberg, S. 145.

Die Bedeutungsübertragung von 'Strumpf' auf 'Hose' (1) ist kostümgeschichtlich leicht nachzuvollziehen. Mit der Strumpfhosenmode wurde die Bedeutung 'Strumpf' auf das ganze Kleidungsstück ausgedehnt. Als die beiden Beinbekleidungen wieder (diesmal endgültig) getrennt wurden, war der Bedeutungswandel definitiv vollzogen, CALCEA verblieb im Bündnerromanischen zur Bezeichnung der Hose, der Strumpf musste neu benannt werden (2). Das Wort ist in der Chrestomathie natürlich reichlich belegt, doch erübrigt es sich, darauf einzugehen. Caultscha etc. bedeutet 'Hose', steht höchstens mitunter metonymisch für 'Mann', weiter nichts. Auch dass es in den ältesten Texten bereits vorkommt, ist selbstverständlich, handelt es sich doch bei CALCEA 'Hose' um einen typischen Archaismus, welcher im Bündnerromanischen wegen der geografischen Lage am Rande der Romania bewahrt werden konnte. Caultscha 'Hose' ist also alt, demnach sehr stark verankert. Das deutsche Wort hat nur als Kompositum

-
- (1) Desgleichen im Deutschen: Hose bedeutete ursprünglich 'Bedeckung des Unterschenkels, Strumpf, Schaft am Schuh, Gamasche'. Nachdem das Kleidungsstück sich zur ganzen Beinlänge verlängert hatte, übernahm Hose die Bedeutung von bruoch 'Hose'. Kluge, s. v. 'Hose'.

Dazu Jaberg, S. 163, Fussnote 4: "Ist das bündnerische chotscha etc. im Kontakt mit dem deutschen Hose, das ja bekanntlich denselben Bedeutungswandel durchmachte, von der Bedeutung 'Strumpf' zur Bedeutung 'Hose' gelangt? Die Solidarität der schweizerischen romanischen Mundarten in der Bezeichnung der Hose ist bemerkenswert."

- (2) Vgl. aber Jaberg, S. 153, Fussnote 1: Bei Pallioppi ist die Bedeutung 'Strumpf' und untereng. far chautscha 'stricken' noch als veraltet genannt.

Ausserdem Chrest. X, 1. Teil, 68 (VOCABULARIO von P. Flaminio da Sale):

It. calze, 6 S: caülzias Sm: tgiotgias
brache

Im übrigen vgl. DRG 3, 627, Bed. 1.

(underhosas) (1) ins Bündnerromanische Eingang gefunden, las hosas (Ausnahme: Bedeutung 'Gamasche') kommt sozusagen nicht vor (2).

Das ältere Wort BRACA, welches gewiss "einst der gesamten Romania eigen gewesen ist" (3), wurde in romanisch Bünden sozusagen gänzlich von CALCEA verdrängt. Jaberg schreibt: "In Graubünden bietet es die Atlaskarte gar nicht; dagegen gibt Pallioppi breja, pl. brejas 'Hosen' und untereng. braja 'Hosenlatz' (...), untereng. brajessas 'kurze Hosen, Hosen überhaupt' (...); suottabrajessas 'Unterhosen' (...)." (4)

In den Wb LR findet sich noch:

Surs.:	braga	Hosenlatz, Hosenladen
Eng.:	braja, breja	Hosenlatz, Hosenladen
E _p :	brajessas	Männerhosen, Knabenhosen
	brajessas suot	Unterhosen

(1) Es ist eine normale Erscheinung, dass ein Kompositum für eine Sache neueren Datums als Fremdwort übernommen wird, während das alteingesessene einfache Wort in der allgemeinen Bedeutung weiterhin bestehen bleibt. Mir fällt im Moment kein passenderes Beispiel ein, als dass eine Untersuchung einmal ergeben hat, selbst sehr sprachbewusste Zürcher, welche angeblich nur Anke 'Butter' gebrauchten, hingegen Chrüterbutter sagten (oder Nidel 'Rahm', hingegen Rahmschnitzel).

(2) Vgl. dazu z. B. Chrest. II, 226:

Nus vein zun biallas rosas;
 lein quellas pertgirar;
 Niginas jastras hosas
 dein quellas mei tucrar.

"Hosas" ist hier dichtungssprachliches Element. Ganz abgesehen davon, dass wir es einmal mit uneigentlichem Reden zu tun haben ("rosas" für 'Mädchen', "hosas" für 'Männer, Burschen'), wird durch die Verbindung jaster + hosas eine Steigerung erzielt (jaster + Fremdwort). Ausserdem wird die Unvereinbarkeit durch die Reimwörter "rosas"/"hosas" ganz scharf formuliert (parallel dazu: "pertgirar" vs. "tucrar").

(3) Jaberg, S. 149. (4) Jaberg, ebd.

Im DRG figuriert s. v. 'braja, braga' neben der Bedeutung 'Hosenschlitz' auch die Bedeutung 'Hosen' (las brejas, bragas). In dieser letztgenannten Bedeutung handle es sich aber um ein spätes italienisches Lehnwort.

Deutschem Einfluss sind Bildungen wie la chamma da las chotschas, comba dallas caultschas (DRG 3, 230) und ils rors, rers dellas chotschas (Mat. DRG) zuzuschreiben (1). Die Wb LR - Wörterbücher sind (mit Recht) puristisch - bieten s. v. 'Hosenbein' lediglich chotscha bzw. caultscha, womit man, sollte eine gewisse Genauigkeit verlangt sein, leicht in Verlegenheit kommt. So ist die Transferenz durchaus verständlich.

Was schliesslich die Bezeichnung der Unterhose betrifft, so haben wir es im Bündnerromanischen mit drei Gruppen zu tun (gemäss Mat. DRG):

- 1) chotschas suot, caultschas suten etc.
suot-chotschas, suottachotschas etc.
- 2) unterhosas, underhosas etc.
- 3) müdandas, müdondas, mutandas etc.

Bei der ersten Gruppe handelt es sich um Lehnübersetzungen zu dt. Unterhose. Die Voranstellung von suot ist auf E und Sm beschränkt, häufiger ist aber auch hier der Typus chotschas suot (also Nachstellung). In der Sur- und Sutselva kommt neben caultscha suten etc. fast ebensohäufig las unterhosas, underhosas vor. Im Engadin tritt neben chotschas suot ausschliesslich das it. Lehnwort auf (las müdandas etc.). Heutzutage dürfte chotschas suot, caultschas suten eindeutig überwiegen. Die Transferenzen für die Be-

(1) Macchi, Dizionario delle lingue italiana e tedesca, gibt s. v. 'Hosenbein' gamba dei calzoni, was aber für das Bündnerromanische kaum von Belang ist.

nennung dieses Kleidungsstücks, seien es Umschreibungen nach deutschem Muster mit eigenem Wortmaterial, sei es die Uebernahme des Fremdwortes, lassen sich durch das späte Auftreten desselben in der Kostümgeschichte erklären. Noch in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts spottet Rodolf Cola aus Cunter in einem Gedicht:

Fitg remarcabel egl a Sogr
 Nova tgi las mattas teiran aint las
sottgotschas sot sogr (1).

Und ein Beleg für underhosas (aus einem Märchen aus S):

Entuorn mesanotg vegn igl ustier en
underhosas si en quella combra, semetta
 en schanuglias sur ina trucca en e tonscha
 per igl utschi. (2)

Die am Tag getragene Unterbekleidung diente zugleich als Nachtgewand. Die Wirtin und das Dienstmädchen ("fumitgasa") erscheinen später "en camischa" (3).

2.9.1.2. Strumpf

Wb LR:

Surs:	Strumpf in Strümpfen gehen Strumpfhosen	caltschiel, pl. caltscheuls ir en (a) pigels caultschas pigel, caultschas caltschiel
Suts.:	Strumpf	caltschol, caltschul

(1) Chrest. X, 1. Teil, 586.

(2) Chrest. II, 16, 3 ff.

(3) Ebd., Zeilen 6 und 9.

Surm.:	Strumpf	caltschetta, caltschoul
Eng.:	Strumpf	stinv, chatschöl
	kurzer Strumpf	stinv cuort, piöl
Surs.:	Socke	socca, caltschiel cuort
Suts.:	Socke	caltschol curt, miezcaltschol
Surm.:	<u>Sockenhalter</u>	liom per caltschouls
Eng.:	Socke	piöl; chatschöl, pl. chatschous; stinv cuort

Der Bedeutungswandel von CALCEA 'Strumpf' zu CALCEA 'Hose' ist eine weitverbreitete Erscheinung, ebenso das Bedürfnis, den nun wieder selbständig gewordenen Strumpf von der Hose sprachlich zu unterscheiden. Dies geschah je nach Sprache auf verschiedene Weise. Neu aufkommende Moden verdrängten später grösstenteils CALCEA 'Hose' wieder, an dessen Stelle trat insbesondere culotte, dann pantalon. Diese Begriffe konnten sich jedoch nicht rasch genug über die gesamte Romania verbreiten, so dass in der Zwischenzeit bereits anderweitig für die Benennung des Strumpfes gesorgt war und CALCEA 'Hose' in Grenzgebieten erhalten blieb (1).

In romanisch Bünden benannte man den Strumpf mit CALCEA + -EOLUS bzw., allerdings seltener (eigentlich nur in Sm und Bergell), mit CALCEA + -ITTA, also mit caltschiel, chatschöl etc. bzw. mit caltschetta (2). Im Engadin wurde später chatschöl mehr und mehr durch stinv < tirol. stumpf, pl. stimpf verdrängt (3).

Romanische Namen für 'Socke, Füssling des Strumpfes'

(1) Vgl. Jaberg, insb. S. 163 ff.

(2) Vgl. auch Lutta, Bergün, S. 282.

(3) Das Wort kommt in einem Text von 1673 bereits vor. Chrest. VI, 592, 1052.

gehen vielerorts zurück auf ein PEDALE 'zum Fuss gehörig' (1). Für die bündnerromanischen Lautungen (S: pi-gel, pigiel; E: piöl) wird PEDULE vorausgesetzt (2). In den Fragebogen zum DRG wurde in S für 'Socke' vorwiegend socca genannt. Pigel, pigiel findet sich bei Vieli/Decurtins in dieser Bedeutung nicht (nur in der Bedeutung 'Fussteil des Strumpfes, Füssling'). Möglich, dass pigel, pigiel 'Socke' von socca (dt. Socke) verdrängt worden ist. In der Bedeutung 'Socke' (oder 'Strumpf') kommt das Wort in der Chrestomathie jedenfalls vor, so soll man sich beispielsweise bei Ohrenschmerzen "ligiar si in per pigiels de petsch ('ein Paar schmutzige Strümpfe')" (3). In den HISTORIAS DIL MUNT SOGN GIERI heisst es mit Bezug auf die "filiera e tissunza":

Las nuorsas ella tunda gl'avregl ed igl atun
E lava bein la launa e salva en mantun,
La biala de far teila, la schliatta per pigieuls,
Tut ei bien e duvreivel, tier vonns e tier
caltscheuls. (4)

Was das Engadin betrifft - piöl 'Socke' wird ja im Wb LR noch angegeben -, so war im Fögl Ladin in letzter Zeit ab und zu eine "Mach-dich-auf-die-Rohner-Socken-Reklame" zu lesen: "Tira aint piöls da skis Rohner e piglia la via suot ils peis." Ob das Wort dort noch lebendig ist, bedürfte weiterer Abklärung, selber gehört habe ich immer

-
- (1) REW 6341. Ausserdem Jaberg, S. 165 f. Auch PEDANEUM kann die Grundlage für die Benennung dieses Kleidungsstücks bilden (ursprünglich "wohl 'Socke, Tuchsuh'").
- (2) Huonder, Der Vokalismus der Mundart von Disentis, S. 58; Walberg, Saggio sulla fonetica del parlare di Celerina-Cresta, S. 133. Mir leuchtet diese Herleitung zwar keineswegs ein, doch kann ich an dieser Stelle diesem Problem nicht weiter nachgehen.
- (3) Chrest. IV, 2. Teil, 986, Nr. 235 (Volksmedizin; Anm. von mir).
- (4) Chrest. XII, 31, 1107 ff.

nur stinvs. Es scheint überhaupt, als ob im Bündner-romanischen nicht gleichermassen wie im (Schweizer-) Deutschen ein Bedürfnis bestehe, die Socke sprachlich eindeutig vom Strumpf oder gar den Strumpf von der Strumpfhose zu unterscheiden. Die Strumpfhose wird nur bei Vieli/Decurtins angeführt: caultscha pigel und caultscha caltschiel, lehnübersetzt zu dt. Strumpfhose.

2.9.1.3. Gamasche

Wb LR:

Surs.:	Gamasche Ueberstrumpf	gamascha, ghetta stravagl
	(rom.-dt.	hosas f., pl., mit Verweis auf stravagl 'Schneegamasche, Ueberstrumpf')
Suts.:	Gamasche	-
Surm.:	Gamasche	stivagl, ghetta
Eng.:	Gamasche hohe Gamaschen	gamascha, guetra stivals -, stivels da naiv

Bei den Bezeichnungen der Gamasche wollen wir nicht lange verweilen. Auf die kostümgeschichtlichen Zusammenhänge wurde bereits verwiesen: solange die Strümpfe aus (grobem) Tuch, mitunter auch aus Leder hergestellt wurden, dienten sie oft zugleich als Gamasche. Diesen Sachverhalt finden wir auch bezeichnungsgeschichtlich bestätigt, wo z. B. CALCEA die Grundlage für die Benennung der Gamasche bildet (1).

(1) Jaberg, S. 153 f., nennt fünf Hauptbedeutungen des Ableitungstypus *CALCEONEM: 'Gamasche', 'Tuchschuh', 'Strumpf', 'Hose', 'Unterhose'. Ich erinnere auch noch einmal an dt. Hose, das ursprünglich 'Schaft am Schuh' oder 'Strumpf' oder 'Gamasche' bedeutete.

Die bündnerromanischen Namen für dieses Kleidungsstück sind alle neueren Datums. Der gebräuchlichste, la gamascha, wurde vom Deutschen her vermittelt (1). Ins Deutsche gelangte das Wort 1615 aus frz. gamaches 'knöpfbare Ueberstrümpfe' (2). Ghetta kommt von it. ghetta, dieses von frz. guêtre. Gamillscheg führt guêtre zurück auf fränk. *wrist oder *wirst 'Rist, Fussgelenk' (3). Zu den Lautungen E: guetra, S: ghetta und (gemäss Mat. DRG) uatra heisst es im DRG: das Wort "gelangte mit der Sache über die Truppen Napoleons nach Oberitalien (1819 als guetri bezeugt; DEI 3, 1797). Auch die älteste surselv. Form getra (1839) zeigt noch Spuren des frz. Vorbildes." Uatra ist eine lautgerechte Weiterentwicklung desselben (4). Woher stravagl kommt, ist mir unbekannt. Semantisch zu stravagl passt las hosas, welches durch Ueber-Hose 'offene Hose, die man über die eigentlichen Beinkleider anzieht' (5) zur Bedeutung 'Schneegamasche, Ueberstrumpf' gelangt sein muss. Da caultscha 'Hose' fest verankert ist, kann hosas damit nicht in Konflikt geraten. Schwdt. Stifel kann ebenfalls 'Ueberstrumpf, Gamasche aus starkem (Haus-)Tuch, im Winter besonders von Bergbauern, Holzarbeitern getragen' heissen (6). In Graubünden gilt dies für Avers, Obersaxen, Rheinwaldtal und Safien. Es muss sich demnach bei stival, stivel etc. 'Gamasche' fast um eine über das Schweizerdeutsche vermittelte Lehnbedeutung

(1) DRG 7, 17 f.

(2) Kluge, s. v. 'Gamasche'. Das Wort geht zurück auf arab. gadāmasī 'Leder aus Gadames in Tripolis'. Daraus span. guadamecí 'gepresstes Leder' und gorromazos 'Reiterstiefel aus solchem Leder'. Ueber prov. garamacha entsteht frz. gamaches 'knöpfbare Ueberstrümpfe'.

(3) Gamillscheg, Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. Vgl. auch DRG 7, 97; FEW 17, 623.

(4) Germ. w- > rom. g- (eng. g-, surs. u-). Vgl. z. B. werra > guerra, uiara; wardôn > guardar, uardar; walt > god, uau (schwdt. gwaltig > ualti) usw.

(5) Zu Hose: Schw. Id. 2, 1688 ff.

(6) Schw. Id. 10, 1445 ff., Bed. 1 b.

handeln. Es ist merkwürdig, dass das Wort in dieser Bedeutung nur in E und Sm vorkommt (so wenigstens gemäss Wb LR).

2.9.2. Fussbekleidung

Das bündnerromanische Wort für 'Schuh', calzer (E: chalzer; V_m: salzer, zalzer), ist abgeleitet von *CALCEARIU, wobei nicht mehr auszumachen ist, ob es sich dabei um ein Erbwort oder um ein Lehnwort (evtl. aus Oberitalien) handelt (1). Münstertalisch salzer, zalzer beruht auf regressiver Fernassimilation. Im Engadin (ausgenommen V_m) herrscht heutzutage s-charpa (it. scarpa) vor. Letzteres stammt ursprünglich aus dem Germanischen (skarpa 'Schuh'; ahd. noch scharpe, mhd. hingegen bereits schuoch, schuo < got. skōhs 'Schuh').

Neben stival, stivel etc. 'Stiefel' sind (so auch in der Chrestomathie belegt) in S und C die vom Schweizerdeutschen beeinflussten Lautungen stiffel, stifel, stifla ebenso geläufig. Die Herkunft des Wortes an sich ist umstritten. Gemäss Kluge handelte es sich beim AESTIVALE um einen über die Knöchel reichenden Sommerschuh (zu lat. AESTAS 'Sommer'), welcher zuerst von Geistlichen für sommerliche Ritte, anstelle des sonst üblichen niederen Schuhs, getragen wurde (Kap. 50 der Benediktinerregel). Nach REW (8264) hingegen ist diese Herleitung nicht möglich. Stivale wird auf STIPS, STIPE 'Pfahl' zurückgeführt. Der DEI (5, 3638) schliesslich meint dazu: "La vecchia etimologia del Diez (...) da a e s t i v a l e calzatura d'estate è preferibile a quella da stips palo o da tibia ('Schienbein';

(1) Vgl. auch Lutta, Bergün, S. 283.

Anm. von mir); dal punto di vista semantico, se stivalis indicava stivalone alto da cavalcare, essa non è impossibile." Eine andere Bezeichnung für '(niederer) Stiefel, Halbstiefel', la bottina, wird über schwdt. Bottine (seinerseits von frz. bottine) vermittelt worden sein.

La galoscha 'Galosche, Ueberschuh, Gummischuh' ist wahrscheinlich ebenfalls über das Deutsche ins Bündnerromanische gelangt (1). Zunächst in der Bedeutung 'lederner Ueberschuh' ist frz. galoche im 15. Jahrhundert nach Deutschland gekommen. Nach der Erfindung des vulkanisierten Kautschuks (1839) wurde die Galosche dann zum Gummischuh (2).

Recht viele Wörter finden wir im Bündnerromanischen, die den "Finken", den Hausschuh bezeichnen. Etliche davon sind Uebertragungen beispielsweise von 'Pranke' auf 'Hausschuh' bzw. leiten sich von der Tätigkeit, (in unförmigen Schuhen) herumpatschen, her. So z. B. surselvisch il tschap, las tschappas (tschappa 'Pranke, Pratze'), la tappa (tappergnar 'herumpatschen, herumtrampeln'), engadinisch ils putschs, las putschas (?), ils tschamp(a)luns (tschampa 'Hand, Pfote, Tatze') usw. Zu erwähnen wäre noch surselvisch ils scalfins (3) (hat es zu tun mit riscaldare (4)?). Engadinisch tschavatta

(1) DRG 7, 17: "wohl über dt. Galosche 'Ueberschuh'".

(2) Kluge, s. v. 'Galosche'.

(3) Wb O. Peer: s-chalfin 'Strumpffuss, Ueberstrumpf (als Pantoffel gebraucht)'. Das Wort ist mir aber für E nie begegnet.

(4) Ich wurde von Frau Sascha Rinaldi aufmerksam gemacht auf it. scalferotto; dialekt. scalfare 'riscaldare'.

kommt von it. ciabatta (gemäss DEI ursprünglich aus dem Persischen, dann über das Türkische nach Italien gelangt). Grösstenteils handelt es sich also um (übertragene) Benennungen mit eigenem Material, was nicht erstaunlich ist: der Hausschuh ist (insbesondere bei Bauern) kein Modeartikel. Anders verhält es sich bei pantofla. Wort und Sache haben sich von Frankreich aus verbreitet, wo pantoufle im 15. Jahrhundert zunächst ein elegantes Schuhwerk bezeichnete (1). Schwdt. Pantoffle kann m. E. für die Vermittlung des Wortes an das Bündnerromanische nicht ausgeschlossen werden. Die Bedeutung 'elegantes Schuhwerk' findet sich noch in den Märchen (z. B. pantofflas d'aur usw.). Aber auch scalfin kommt in dieser Bedeutung vor. So heisst es beispielsweise in den HISTORIAS DIL MUNT SOGN GIERI von Aschenbrödel, sie bekäme beim dritten Mal: "Leutier aunc terlischonts e bials scalfins" (2). Oder in einem anderen Märchen erhält der Held "in scalfin, e mintga pas, che ti fas cun quel, vas ti treis uras lunsch" (3). Ob diese Bedeutungserweiterung unter Einfluss von Pantoffel 'elegantes Schuhwerk' erfolgte?

Eine weitere Art der Fussbekleidung ist die Sandale, Bündnerromanisch la sandala. Aus dem Griechischen (4) über das Lateinische gelangte das Wort schon früh in die europäischen Sprachen (ins Frz. im 13., ins Dt. im 15. Jahrhundert usw.). Für die Vermittlung ins Bündnerromanische kommt aus zwei Gründen das Deutsche in Frage: Wortakzent und Genus stimmen mit dem Deutschen überein (it. sándalo, mask.), ausserdem handelt es sich bei der Sandale um eine späte Entlehnung. Der Bündnerische Bauer

(1) Vgl. dazu H. E. Keller, in: Etymologica, S. 441 - 454.

(2) Chrest. XII, 74, 2689.

(3) Chrest. II, 65, 11 f.

(4) Ursprünglich war es die Fussbekleidung des lydischen Gottes Sandal. Kluge, s. v. 'Sandale'.

ist auch heute noch in (genagelten) Bergschuhen zweckmässiger angezogen als in Sandalen (er wird in einem Gedicht von Pallioppi geradezu mit "s-charpa grossa" angeredet (1)). Letzteres gilt auch für ils zoccals aus it. zoccoli. Diese Mode soll angeblich während der Renaissance in Venedig aufgekommen sein, wo die Strassen oft unter Wasser standen (2). Die Bezeichnung geht zurück auf lat. SOC(C)ULUS 'kleiner Schuh' (Dim. zu SOC-CUS) (3).

Ich schliesse dieses Kapitel mit dem Hinweis auf ein paar Germanismen im Bereiche des Schusterhandwerks: Das deutsche Wort Brandsohle, d. h. die innere Sohle des Schuhs, welche aus sogenanntem Brandleder (durch Brandzeichen der Tiere beschädigtes Leder) besteht, begegnet vereinzelt in Mittelbünden als la branzola. Der grossköpfige Schuhnagel, insbesondere für Bergschuhe, welcher schwdt. Kappanägel heisst (4), findet sich im Bündnerromanischen als capanegal, capaneghel, auch metathetisch pacanegal (neben S und C rabaiza, rabeza 'Kappennagel' und allgemein guota da calzers etc. 'Schuhnagel'). Die Schuhkappe heisst Bündnerromanisch gemäss Wb LR analog zum Schweizerdeutschen capetsch dil calzer, chapütscha da s-charpa(-s) (E auch puoncha oder piz da s-charpa(-s)). Vereinzelt belegt für E ist auch la capla 'Schuhkappe, Strumpferse', dies zu schwdt. Kappe, Kappli (5). Die Schuhleiste heisst surselvisch fuorma da calzers, laisch, Engadinisch il last, lest da s-charpas. Der Absatz wird ausser surselvisch calcogn, Engadinisch tach (was in den

(1) Chrest. VIII, 214 f.

(2) Thiel, S. 256.

(3) Von da aus dann it. zoccolo, frz. socle, dt. Sockel als Fachwörter der Baukunst. Kluge, s. v. 'Sockel'.

(4) Schw. Id. 4, 688.

(5) DRG 3, 59; Schw. Id. 3, 384.

Wb LR angegeben ist) in S und C auch apsap (auch absatz kommt vor (1)) genannt.

2.9.3. Abschliessende Bemerkungen

Die Scheidung in Hose, Strumpf, Gamasche und Schuhwerk einmal vollzogen, waren diese Kleidungsstücke nicht mehr starken kostümgeschichtlichen Veränderungen unterworfen, so dass grundsätzlich neue Moden semantisch von den einmal etablierten (Ober-)Begriffen aufgefangen werden konnten. Diese Begriffe (CALCEA 'Hose', CALCEOLU 'Strumpf', *CALCEARIU 'Schuh') sind denn auch sehr alt und konnten bewahrt bleiben, eine umwälzende sprachliche Veränderung drängte sich nicht auf, da eine Hose eine Hose bleibt, ob sie nun der Mode entsprechend länger oder kürzer, enger oder weiter getragen wird, da ein Schuh ein Schuh bleibt, sei es nun ein Bergschuh oder ein eleganter Stadtschuh. Genügt aber der allgemeine Begriff nicht mehr, ist eine Präzisierung notwendig oder erwünscht (z. B. ils knickerbockers, was vorkommt, und nicht einfach chotschas, la galoscha, nicht einfach calzer, oder 'Hosenbein', 'Unterhose'), so ist auch in diesem Kapitel der (schweizer-)deutsche Einfluss unverkennbar. Man denke noch einmal an surselvisch underhosas (eng. müdandas, it.), socca, caultschas pigel, caultschas caltschiel, hosas 'Gamasche', surmeirisch und engadinisch stival etc. 'Gamasche', allgemein gamascha, surselvisch und mittelbündnerisch stiefel etc. 'Stiefel', allgemein galoscha, pantoffla, sandala. Branzola, capanegal, capetsch dil calzer usw. wurden - so ist anzunehmen - über das Schusterhandwerk ver-

(1) Z. B. Chrest. II, 148.

mittelt. Bekanntlich sind auch in anderen Berufssparten viele Termini mit den deutschsprachigen Handwerkern nach Graubünden gelangt (latta, pumpa, stanga, plat, blat dalla resgia, ror, zanga; il meister, il schlosser, il koch, il scrinari usw. usf.).